

Thema: Sitzung BV für sürth e.V.
Datum: Dienstag 29.05.2018, evangelischer Pfarrsaal, Sürth

Teilnehmer

- Herr Rolf Bahr, BV für sürth, 1. Vorsitz
- Herr Manfred Giesen, BV für sürth, 2. Vorsitz
- Herr Helmut Feld, AG Hafen, stv. Sprecher
- Herr Thomas Kahlix, Hochwasserinitiative Rodenkirchen, Vorstand
- Herr Horst Faller, BV Goding, 2. Vorsitz
- Herr Theo Krümmel, BV Goding, Beirat
- Herr Christian Stahl, VB Goding, Beirat
- Herr Dieter Marezky, BV Rodenkirchen, 1. Vorsitz
- Herr Dr. Satlow (Geschäftsführer Theo Steil GmbH)
- Herr Fischer (Leitung Technik, Theo Steil GmbH)
- Herr Eiden (Immissionsschutz- und Projektmanagement, Theo Steil GmbH)
- Frau Driesch (Sekretariat Geschäftsführung, Theo Steil GmbH),
Protokollführerin
- ca. 150 Interessierte Bürgerinnen und Bürger

Beginn: 20:10 Uhr

Kurze Vorstellung aller Teilnehmer der Firma Theo Steil.

Herr Bahr begrüßt alle Anwesenden. Er erklärt, es geht an diesem Abend hauptsächlich um den Godorfer Hafen, u. a. um die Ansiedlung der Firma Theo Steil.

Es folgt eine Begrüßung durch Herrn Bahr und das Programm des Abends wird mitgeteilt. Herr Feld startet mit der Vorstellung der AG Hafen, es folgt eine Präsentation durch die Firma Theo Steil, anschließend gibt es eine Diskussionsrunde, moderiert durch Herrn Giesen. Es wird daher darum gebeten, dass während des Vortrages keine Fragen gestellt werden und bis zur anschließenden Diskussionsrunde gewartet wird. Im Anschluss an die erste Diskussionsrunde wird Herr Kahlix einen Vortrag über den Aspekt Hochwasser halten, danach folgt eine 5-minütige Pause und es geht in die zweite offene Diskussionsrunde. Wer kein Interesse mehr hat kann natürlich in der Pause gehen. Außerdem wird darum gebeten, kurze Fragen zu stellen, da die Zeit aufgrund der vielen Anwesenden bemessen ist. Es wird entschieden, die Fragezeit auf 30 Sekunden zu begrenzen.

Ganz wichtig sei dem BV für sürth, die Gäste der Theo Steil GmbH zu begrüßen. Diese seien alle freiwillig hier, es bestehe kein Zwang, da es irgendwann ein Öffentlichkeitsbeteiligungsverfahren der Bezirksregierung gebe. Heute aber sei man freiwillig da und daher dankbar, dass man der Einladung gefolgt sei.

PROTOKOLL

Es folgt eine kurze Information seitens Herrn Giesen bzgl. Bahnhofsareal.

Herr Giesen: Es gab ein Vorgespräch mit uns, der AG Hafen. Wir möchten grundsätzlich diesen Prozess in einem kooperativen Stil begleiten und nicht gegeneinander, sondern partnerschaftlich zusammenarbeiten.

Herr Feld: Guten Abend! Ich spreche heute für den Kollegen Milde. Es geht um eine Fläche, ein Naturschutzgebiet, in dem eine Hafenerweiterung seitens der HGK geplant ist. Hier soll eine neue Arrondierung eines Geländes innerhalb des Hafens stattfinden. Deshalb hat man sich nach ersten Infos über die Möglichkeit der Ansiedlung von Theo Steil zusammengesetzt. Die AG Hafen ist eine Gruppe aus bestehenden Vereinen die versucht, aus Unterlagen die vorhanden waren erste Rückschlüsse zu ziehen, was auf uns Bürger zukommen kann. Bislang gab es nur allgemeine Unterlagen die nicht dazu dienen, dass man sachliche Ausarbeitungen machen kann um Einwände zu formulieren. Diese Einwände basieren dann auf Gutachten im Rahmen des Genehmigungsverfahrens. Das ist eine Sache, die in großer Öffentlichkeit vorgenommen werden müsste. Momentan existieren noch keine Infos z. B. zu Lärm, hier müssen Gutachten etc. noch abgewartet werden.

Unser Ansatz ist, dass wir konstruktive Kritik ausüben wollen, Hintergrund ist ein Verfahren wo wir auch für Sie (Sürther Bürger) kämpfen wollten. Die generelle Frage die bei allem dahintersteckt ist das Naturschutzgebiet Sürther Aue. Theo Steil und die HGK haben erwähnt, dass es eine Möglichkeit geben könnte, im Falle der Erweiterung des Godorfer Hafens innerhalb des Hafens oder auf das Naturschutzgelände umzuziehen. Wenn das wirklich eine Alternative und diese immer noch gegeben ist fordern wir im Verfahren, dass dieses Verfahren durch entsprechenden Ratsbeschluss für obsolet erklärt wird. Die momentane Situation ist, dass zwischen den Parteien nichts weiter vorgenommen wird, aber der Ratsbeschluss steht nach wie vor. Ist jemand von der HGK heute anwesend? Ich bin der Meinung diese sollte als Eigentümer des Geländes anwesend sein und sich den Fragen stellen.

Zu der AG Hafen gehören gleichermaßen Mitglieder der BV für Sürth, Rodenkirchen, Goding sowie der Hochwasserinitiative. Es besteht natürlich die Möglichkeit, dass sich noch mehrere beteiligen können.

Herr Dr. Satlow bedankt sich für die Einladung in den heiligen Hallen. Man wolle miteinander und konstruktiv vorgehen, deswegen sei man hier. Auch, weil man vom letzten Termin viel Kritik mitgenommen hat, daher diesmal der Besuch auch an bekannter Wirkungsstätte. Es folgt eine kurze Vorstellung aller anwesenden Mitarbeiter der Firma Theo Steil. Weiterhin wird kurz auf die Homepage der Firma Theo Steil verwiesen, wo unter dem Reiter „Vorhaben Godorf“ Informationen und Unterlagen zur Verfügung gestellt werden. Es folgt im ersten Teil der Präsentation eine Vorstellung des Unternehmens Theo Steil durch Herrn Dr. Satlow.

Vorstellung des zweiten Teils der Präsentation inklusive neuer Details zum Vorhaben Godorf durch Herrn Eiden.

Ende der Präsentation durch Theo Steil.

PROTOKOLL

Herr Giesen eröffnet die erste Diskussionsrunde.

Frage: Gibt es eine Alternativzufahrt? Eine Alternativabfahrt geht, eine alternative Zufahrt geht nicht. Sie müssen über die Wattigniestraße die Brücke überschreiten, hier gibt es eine Beschränkung von 30 t. Haben Sie das bedacht? Sie haben angedeutet im Hahnwald eine LKW-Abstellfläche anzumieten, können Sie schon ein konkretes Grundstück nennen? Können Sie die vorliegenden Gutachten zur Verfügung stellen?

Antwort: Das ist vollkommen richtig, die Brücke ist gewiss. Von der Logik her werden die LKWs geleert und wiegen dann unter 30 t um die Brücke passieren zu können. Ein voller Zug mit 41 t würde sicher nicht über die Brücke kommen. Gliederzüge über 40 t kommen über die rote Route und fahren über die grüne Route auf den geplanten Standplatz. Speditionen sind angehalten, die Route über die Kerkrader Straße zu nutzen (Anmerkung siehe Präsentation (Anmerkung siehe Präsentation Folie Nr. 23).

Von den Flächen gibt es schon konkrete, welche genau bleibt aber ein Geheimnis aufgrund von Mitbewerbern. Es handelt sich um ein ausreichend großes Grundstück, was evtl. sogar für mehr als nur Abstellfläche genutzt werden könnte.

Bezüglich der bisher vorliegenden Gutachten werden wir diese nicht extern zur Verfügung stellen, dies wird ohnehin im Zuge des Öffentlichkeitsbeteiligungsverfahrens getan.

Frage: Es bereitet mir Sorge, dass wir gezeigt bekommen, welche Ziele Sie haben, die Auswirkungen für Anwohner werden nicht dargelegt. Sie halten Werte ein, aber welcher Wert ist das? Wie hoch ist die Belastung durch den LKW-Verkehr? Zu den Auswirkungen Staub, Lärm, Funkenflug ist nichts gesagt worden.

Antwort: Im Bundesimmissionsschutzgesetz werden die TA Lärm und TA Luft geprüft. Es gibt Zuweisungen von Gebieten anhand des Flächennutzungsplans/Bebauungsplänen, in den technischen Regelwerken werden Vorgaben für diese bzgl. der Gutachten gemacht. Im allgemeinen Wohngebiet gilt z. B. ein Grenzwert von 50 db(A) Lärm bei Ihnen vorm Fenster. Wenn wir eine neue Anlage errichten muss diese 6 db(A) darunter sein und läge somit bei 44 db(A). 40 db(A) hat man schon bei Wind der durch Blätter fährt oder bei einem PKW der vorbeifährt. Das sind die Grundlagen, nach denen die Gutachten erstellt werden. Für Wohngebiete oder Mischgebiete gibt es unterschiedliche Werte. Die Festlegungen werden anhand von Bebauungsplänen gemacht und hier gibt es dann entsprechende Grenzwerte. Dann kommen z.B. Minderungsmaßnahmen, dass die Lärmschutzwände dann 6 Meter und nicht nur 4 Meter hoch sein müssen, um definitiv die verlangten Werte einhalten zu können. Selbiges gilt bei der TA Luft, es gibt ein Wohngebiet und hier eine entsprechende Betrachtungsweise. Eine Staubquelle, die an einer Stelle Staub produziert, von dem Punkt aus wird die Verteilung des Staubes in alle Windrichtungen betrachtet, wieviel hier von der Quelle an dem Immissionsort X (Garten von Familie XY) an Staub ankommt. Dies lässt sich mit Klimamodellen berechnen, was von Theo Seil vom Himmel „fällt“, hier gibt es Grenzwerte und diese Werte sind gutachterlich eingehalten. Dazu werden Maßnahmen wie Befeuchtung, Kehrmaschine etc. formuliert die dafür eingehalten werden müssen. Diese bekommen wir von der Bezirksregierung im rahmend er Genehmigung dann vorgegeben. Die TA Luft und TA Lärm sind eine Konkretisierung als Schutzmechanismus für die Bürger.

Frage: Ich habe das Gefühl, dass das Gelände in Deutz eine größere Fläche hat, können Sie Unterschiede und Wahrscheinlichkeit der weiteren Ausbaustufen erläutern?

Antwort: In Deutz haben wir derzeit eine Fläche von 45.000 m², der Bedarf ohne Lagerung des Materials beträgt noch 30.000 m². Wenn man die Flächen für Fuhrpark etc. abzieht hat man nochmal 10.000 m² weniger, dann ist unser Schmerz nur noch 5.000 m² groß. Diesen

PROTOKOLL

bekommen wir mit entsprechender Optimierung aber überwunden. Interessant ist der Godorfer Hafen für uns bzgl. Schiffsumschlag, dieser wird nach wie vor von uns vorgenommen.

Frage: Planen Sie einen Tag der offenen Tür? Ich kann mir vorstellen, dass es interessierte Menschen die Möglichkeit gibt eine Vorstellung zu bekommen, was in Godorf hingesetzt werden könnte.

Antwort: Das ist tendenziell sehr schwierig, da ein hohes Gefahrenpotenzial auf dem Gelände herrscht. Wir nehmen die Idee aber gerne mit und müssen im Nachgang überlegen, in welcher Form z. B. mit einer Exkursionsrunde so etwas möglich wäre. Nur auf dem Gelände rumzulaufen, unkommentiert wäre nicht zielführend. Wir nehmen diesen Gedanken gerne mit.

Frage: Zahlen sie Tariflöhne? Wenn ja prima, wenn nein warum nicht?

Antwort: Wir sind derzeit tariflich nicht gebunden, wir dürfen die Löhne frei verhandeln. Aber lassen Sie es mich so sagen: In der Zeit, wo wir einen Arbeitnehmermarkt, wie zurzeit haben, stelle ich die Frage, ob man das noch braucht. In Trier z.B. kauft die Konkurrenz die LKW-Fahrer ab. Je nachdem wo Sie sind, kaufen Sie die Leute von der Konkurrenz weg, in Trier ist es ganz eklatant. Zum Beispiel fehlen zurzeit in Deutschland 45.000 Kraftfahrer, da braucht man keinen Tariflohn, damit findet man keinen LKW-Fahrer. Wir zahlen mehr als Tarifmindestlohn im Metallgewerbe, der nochmal unterschiedlich ist vom normalen Tariflohn. In Köln sind diese nochmal 10-15 % wg. den hohen Lebensunterhaltskosten höher. Daher sind wir ohne Tarifverpflichtungen locker konkurrenzfähig.

Frage: Bleibt es mit der Lautstärke in Godorf so oder wird es lauter? Kann man das so sagen? Wird sich etwas ändern?

Antwort: Im Minimum liegen wir 7db unter diesen Werten. Auf Ihre Frage, ob es im Tulpenweg lauter oder leiser wird: Lärm ist eine subjektive Wahrnehmung, ein Bachlauf ist angenehm, ein LKW mit gleicher Lautstärke empfindet man als unangenehm. In Betrachtung nach der TA Lärm gibt es Vorbelastungen, sog. Lärmkataster der Stadt Köln. Hier sind im Planungsverfahren zum Hafen detaillierte Angaben bzgl. der Vorbelastung berücksichtigt und mit einbezogen. D.h. wir haben mit den Gutachten den Beweis, dass wir unter den vorgegebenen Grenzwerten liegen. Ihre subjektive Wahrnehmung ist aber wahrscheinlich anders.

Herr Giesen: Im Zuge der Öffentlichkeitsbeteiligung wird die Auslegung der Unterlagen normal in der Zeughausstraße erfolgen. Wir empfehlen bzw. wäre es wünschenswert, dass die Unterlagen auch in Rodenkirchen ausgelegt werden.

⇒ Ergebnis: Auslegung in Rodenkirchen ist bei der Bezirksregierung Köln durch Theo Steil beantragt worden

Frage: Die Gleisanlagen die gezeigt wurden führen bis fast an die Weiden, wie ist der Rangierbetrieb bzw. die Zustellung von Waggons an Theo Steil?

Antwort: Im Hafen werden momentan ja auch bereits Verladungen per Waggon gemacht. Das Anstellen der Waggons erfolgt nur zu den Betriebszeiten, Zulieferer werden nur zu den Anstellzeiten Waggons reinschieben. Selber werden wir keinen Rangierbetrieb durchführen.

Frage: Wieviel mehr Schiffe fahren dann den Hafen an, wie viele liegen vor Anker oder warten vlt. über Nacht. Ich befürchte Lärm durch die Schiffe und Abgase. Die Frage ist auch, ob hier genügend Kapazität im Hafen da ist für die Schiffe?

PROTOKOLL

Antwort: Die Schiffskapazitäten im Hafen werden über HGK gemanagt. Unsere Schiffe werden vorher angemeldet und wir werden uns vorab mit den Firmen Basell und Shell absprechen, um den entsprechenden Liegeplatz nutzen zu können. Pro Woche werden maximal zwei Schiffe mit 2.000 bis 3.000 t beladen. Natürlich bleiben die Schiffe manchmal auch irgendwo liegen, wo diese aber ankern, haben wir keinen Einfluss drauf. Uns ist auch nicht bekannt, wo Schiffe rheinaufwärts oder -abwärts anlegen.

Frage: Sie sagen aus wirtschaftlichen Gründen würden Sie Schiffe und Eisenbahn bevorzugen und nur geringe Mengen mit dem LKW transportieren. Wie hoch ist die verbleibende Zahl der LKW pro Tag?

Antwort: Wir haben eine definierte Durchsatzleistung von 133.000 t im Jahr ins Auge gefasst, im Schnitt wären das im Eingang, der primär über die Straße erfolgt, 32 LKWs pro Tag. Wenn Sie sich unsere Betriebszeiten ansehen, sind das im Schnitt 2 LKW pro Stunde, also keine 100 Fahrten am Tag. Diese sind auch in den Gutachten betrachtet. Auch jetzt findet bereits auf dieser Fläche ein Umschlag statt, der theoretisch genehmigte Umsatz der HGK ist sogar deutlich höherer als wir planen. Das Industriegebiet wurde damals erschlossen und geprüft und unter Zu- und Abwägung ist man zu dem Ergebnis gekommen, dass keine Veränderungen auf öffentlichen Straßen hervorrufen werden.

Frage: Das Gelände was gezeigt wurde, entspricht das dem Gelände was momentan da ist?

Antwort: Ja

Frage: Wenn Mitarbeiterparkplätze ausgelagert werden, wo sollen diese sein?

Antwort: Es ist geplant, vor dem Gelände auf einem noch nicht befestigten Bereich Parkplätze anzulegen.

Frage: LKWs, egal ob leer oder voll werden nicht über Hahnwald fahren, diese werden über Godorf fahren wg. dem kürzestem Weg. Wie sieht es hier mit der Verkehrssicherheit aus, kann ich mit meinem Enkel noch über die Straße fahren?

Antwort: Im Endeffekt ist es eine öffentliche Straße, die LKWs, die auf den Platz fahren müssen ganz normal die StVO einhalten. Sie können sich im Hafen genauso sicher fühlen wie auf sonstigen öffentlichen Straßen, weil nichts anderes dort gilt. Dass ein Fahrradweg durch das Industriegebiet führt ist vlt. unglücklich gewählt. Beide Parteien, Radfahrer und LKW-Fahrer müssen einfach Rücksicht und Umsicht walten lassen. Ein Regelungseingriff können wir nicht von unserer Seite machen. Wir können nicht etwas regeln, was dem Staat obliegt.

Herr Kahlix hält einen Vortrag zum Aspekt Hochwasser mit dem Titel „Risiken kennen, Vorsorge ermöglichen“.

Es folgt die zweite Diskussionsrunde.

Frage: Wie sieht der zeitliche Ablauf aus, wenn Sie 2021 da „wohnen“ wollen, wann müssen die Verfahren durch sein um den Bau rechtzeitig fertigzustellen?

Antwort: Unser geplanter Ablauf ist den Antrag Ende Juni einzureichen, dort werden dann erstmal die Unterlagen auf Vollständigkeit etc. geprüft. Ab dann gibt es gewisse zeitliche Vorgaben. Unsere grobe Planung ist es, Mitte 2019 mit Bauen anzufangen.

Zurzeit sind die Flächen noch wie „Kraut und Rüben“, u. a. ist hier die Anbindung an das Kanalsystem notwendig. Ziel ist nach wie vor bis 31.12.2020 komplett umgezogen zu sein. Natürlich haben wir uns auch bereits mit der modernen Stadt Köln in Verbindung gesetzt

PROTOKOLL

um anzutasten, wie hoch die Leidensfähigkeit auf deren Seite ist, zurzeit gibt es aber noch keine konkrete Planung seitens der modernen Stadt.

Frage: Warum gibt es so lange Betriebszeiten, bis 20 Uhr abends?

Antwort: Das liegt im Wesentlichen an zwei kompletten Schichten, wodurch die Betriebszeiten von 6-22 Uhr sind. Bei einem Schiff z.B. würde bis 22 Uhr in zweiter Schicht beladen werden, was aufgrund der Fläche hier im Vergleich zu Deutz auch zeitlich benötigt wird. Wir sind in den Antragsunterlagen bzgl. der maschinellen Anlagen ja bereits runtergegangen mit den Betriebszeiten auf 7-20 Uhr.

Frage: Wie schützen Sie die Einrichtung nach dem Wasserhaushaltsgesetz im Falle eines Hochwassers?

Antwort: Es gibt heute in Deutz ab gewissen Hochwassermeldemarken Vorgaben, wie der weitere Verlauf ist, wer ist zu informieren. Weiterhin werden Maßnahmen eingeleitet, z.B. Ölfässer leeren. Die Aggregate sind bereits entsprechend geplant, dass diese über diesen Marken liegen. Das Gleiche gibt es für den Godorfer Hafen.

Frage: Wie hoch ist die Gesamtinvestitionssumme für den Ausbau?

Antwort: Wir gehen davon aus, mind. 5 Mio. Euro zu investieren. Darin nicht enthalten sind alle Aggregate, die in Deutz bereits vorhanden sind und abgebaut werden und mit umziehen. D.h. die 5 Mio. Euro werden komplett neu investiert.

Frage: Ich frage mich wo der Lärmschutz hinzielt. Wie hoch ist die Lärmschutzmauer zum Hafenbecken Deutz und maximale Kegelhöhe der Schrottpresse?

Antwort: Wir haben in Deutz eine Niederlassung, die 1989 errichtet wurde. Damals galten andere Umweltauflagen als heute. In Deutz existiert keine Schallschutzmauer, heute werden wir in Godorf natürlich die aktuellen Umweltauflagen einhalten. Hier ist daher natürlich auch eine Schallschutzwand vorgesehen.

Die Haldenspitzen sind geplant und so berechnet, dass sie max. 8 Meter in der Spitze hoch sein dürfen. Die Schallschutzwand hat eine Höhe von 6 Metern, d. h. die Spitzen stehen darüber, was in der Ausbreitung aber so gering ist, dass man knapp in der Höhe darüber gehen darf.

Frage: Was ist im Fall wenn was passiert, Brände etc.? Inwiefern existieren Maßnahmen, die das kleinstmöglich halten werden?

Antwort: Brände sind ein interessantes Thema. Wer aufmerksam die letzten Artikel dazu gelesen hat merkt was meist gebrannt hat, die Shredderleichtfraktion. Das ist die Eisenfraktion aus der Aufbereitung des Gelben Sacks, der geshreddert wird. Warum brennt das? Weil dort immer wieder Batterien enthalten sind. Wenn eine Batterie geöffnet und heiß wird in Verbindung mit Feuchtigkeit ist das hochentzündlich. Organische Anhaftungen aus dem Gelben Sack, verteilen sich auf Folien und zerkleinerten Kunststoff. Diese Organik in Verbindung mit Wasser / Feuchtigkeit entfacht eine biologische Reaktion und schafft an guten Sommertagen eine Selbstentzündung. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass selbst die Feuerwehr mit ihrem Rat am Ende ist. Die Lösung ist, dass Material just in time abzufahren und Material in der Halle mit nur 1 Meter Höhe zu lagern. An Wochenenden wird das Material 2 Mal gewendet, um Hitzeentstehung und -stau zu vermeiden. Abgesehen davon, machen wir diese Prozesse in unserer Niederlassung in Köln gar nicht. Hier wird Material nur geschnitten. Für sonstige Ereignisse existiert ein Brandschutzplan.

PROTOKOLL

Frage: Ist es also so, dass Sie 5 Mio. Euro Neuinvestition aufbringen müssen weil die Stadt sagt raus aus dem Deutzer Hafen und die HGK sagt rein in den Godorfer Hafen? Oder gibt es hier einen Zuschuss von einer Seite?

Antwort: Wir bekommen von der Stadt Köln nichts, von der HGK genau so wenig. Wir sind in der leidvollen Lage, dass unser Mietvertrag ausläuft. Wie im privaten Verhältnis auch hat man sich sehr bemüht sich zu helfen, dies ist aber auch keine rechtliche Verpflichtung. Der Vermieter will natürlich weiter vermieten, er verdient ja damit sein Geld. Aber am Ende werden wir bezüglich des Umzugs alles selber zahlen. Wir haben uns mit dieser Situation abgefunden, Umzugsbeihilfen der Stadt Köln etc. wird es nicht geben.

Frage: Ihr Mietvertrag läuft aus, Sie müssen woanders hin. Ich wundere mich, dass Sie an einen Standort gehen, der derzeit viel zu klein ist. Sie müssen alles Mögliche auslagern. Normal würden Sie das doch nicht machen, warum tun Sie das also? Könnte es nicht sein, dass das ein Vehikel ist, um den Hafenausbau doch noch hinzubekommen?

In Wesseling wurde damals erklärt, die HGK habe die Möglichkeit, den Pachtvertrag den Mietvertrag nach 5 Jahren zu lösen und auf die Westseite zu verlagern, falls der Hafenausbau doch kommt. Wer übernimmt die Kosten für diesen Umzug dann?

Antwort: Es steht nicht im Mietvertrag drin, dass wir nach 5 Jahren umziehen können, sondern darin ist ein Sonderkündigungsrecht enthalten. Das liegt an der hohen Investitionssumme im Hafen seitens der HGK, um sich das aus unternehmerischen Gründen im Falle eines evtl. Ausbaus des Hafens entsprechend offen zu halten.

Frage: Hat die HGK diese Klausel in Mietvertrag geschrieben um den Containerumschlag aufzugeben und will das nicht öffentlich sagen?

Antwort: Das Sonderkündigungsrecht erkläre ich mir, dass das ein natürlicher Prozess ist und gesellschaftsrechtlich legitim weil schon hohe Summen geflossen sind. Wir haben aber keine Kenntnis ob dies geplant ist oder nicht.

Frage: Gibt es keine anderen Flächen?

Antwort: Es wurden wie bereits erwähnt mehrere Plätze geprüft, wir waren ja nicht untätig. Der Godorfer Hafen ist für uns jedoch die bestmögliche Variante, da andere Häfen ganz andere Restriktionen haben.

Frage: Ist aufgrund des Betriebes mit Erschütterungen zu rechnen?

Antwort: Erschütterungen werden in der UVE-Prüfung mitbetrachtet. Erschütterungen müssen ja erst an einem Ort entstehen und dann auf einen anderen Ort einwirken.

Frage: Sie sprachen von Ausgleichsflächen, wo sollen diese stattfinden?

Antwort: Zurzeit gibt es zwei Möglichkeiten. An anderer Stelle für einen Ausgleich zu zahlen, die Alternative, unter der großen Halle eine Rigolenlösung zu verbauen, wir müssen 1.500 m³ ausgleichen. Diese Fläche wäre mit einer Rigolenlösung ausgleichbar.

Frage: Wenn Sie Altloks etc. recyceln, gibt es Asbestanteile?

Antwort: Natürlich enthalten alte Loks Asbest, sogar Personenwaggons. Wir sind aber für deren Zerlegung zertifiziert und haben Fachpersonal für die Zerlegung, die entsprechend geschult sind. Weiterhin arbeiten wir mit Fachfirmen zusammen, die im Vorfeld die Loks asbestfrei machen.

PROTOKOLL

Frage: Es sollte eine frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung geben. Eigentlich sollte diese auf Augenhöhe stattfinden, um frühzeitige Änderungen bewirken zu können. Fragen insbesondere zu Auswirkungen für die Bewohner werden nicht beantwortet. Finden weitere Veranstaltungen statt um diese Themen mal auszudiskutieren?

Antwort: Eine Öffentlichkeitsbeteiligung kann unterschiedlich aussehen, es steht aber ganz klar in den Vorgaben, dass solche Veranstaltungen wie diese hier nicht durchgeführt werden müssen. Wir haben diesen Weg heute aber gewählt. Die erste Veranstaltung war ein Informationsbedürfnis, hier war vlt. ein falscher Zeitpunkt und Ort gewählt, daher haben wir Besserung gelobt. Im Nachgang wurde mit unterschiedlichen politischen Personen als auch Bürgervertretern der Kontakt gesucht, um solch eine Veranstaltung entsprechend zu verbessern. Unsere Aufgabe primär ist, wie wir sie auch wahrnehmen, dass wir die Leute informieren. Ich kann aber nicht alle Verwaltungsvorschriften wie TA Luft und TA Lärm sowie alle Inhalte des BImSchG hier erklären und darstellen, das würde definitiv den Rahmen sprengen.

Frage: U. a. Geringverdiener stellen ein Risiko dar, auch für Brände etc., Rußwolken, Recyclinghöfe erhebliche Brandgefahr?

Antwort: Bei uns brennt es aus dem Nichts. Daher kommt bei uns die Frage auf, wie kommen Batterien in den gelben Sack? Millionen Gesetze sind nur so gut wenn man sich daran hält. Eine Tankstelle wird auch so betrieben, dass sie in der Regel nicht brennt. Mit dem Auto fährt man auch entsprechend, um niemanden zu überfahren. Man muss natürlich Vorsichtsmaßnahmen treffen, in dem man sich an anerkannte Regeln der Technik hält, trotzdem können aber auch Unfälle passieren. Ich habe aber deshalb auch kein schlechtes Gewissen, dass Tankstellen explodieren könnten. Es gibt Gesetze und Vorschriften und an die werden wir uns natürlich halten.

Frage: Wie sieht die Lösung für das Problem aus?

Antwort: Es gibt eine Abkipfläche, wo das Material direkt in Augenschein genommen wird um evtl. Sachen vorab direkt auszusortieren. Es existieren diverse Anweisungen, was vorab aus dem Material aussortiert werden muss um die Brandlast zu verringern.

Frage: Sie garantieren wenn ein Brand entsteht, dass Sie den auch gelöscht bekommen?

Antwort: Natürlich, entsprechend ist auch die Auflage.

Frage: Wie war die Brandbelastung in Deutz?

Antwort: Seit 2012 gab es einen kleinen Brand, seit 1996 insgesamt drei Feuerwehreinsätze auf dem Platz. Wir reden ja über Schrott, nicht über einen Recyclinghof, wo Holz etc. lagert.

Frage: Sie sprechen von Dingen die wir zu dulden haben, wir sprechen von Auswirkungen die wir nicht dulden wollen. Wir werden sicher im Genehmigungsverfahren die Möglichkeit nutzen, um uns einzubringen. Man könnte das vorher klären, aber das funktioniert ja nicht, daher werden wir es im Genehmigungsverfahren klären.

Antwort: Man muss sich ja immer am Gesetz orientieren, wo fehlt daher hier die Diskussion? Wo sagen Sie hat die Firma Theo Steil nachlässig gehandelt oder nicht den Dialog gesucht?

Frage: Das Gutachten werden wir ja zu sehen bekommen, dann kann man das ja nachlesen.

Antwort: Natürlich, wir haben auch nichts zu verheimlichen.

PROTOKOLL

Anmerkung: Es werden den Bürgern Rückhalteräume hingeworfen, um die Bürger ruhig zu stellen. Entscheidend ist den Abfluss des Flusses zu ändern.

Frage: Sind Sie durch die Politik gedrängt worden den Deutzer Standort aufzugeben? Jetzt kommt für uns eine zusätzliche Belastung durch Theo Steil.

Antwort: Wir sind seit 1989 im Deutzer Hafen und sind einmal um das Hafenbecken gezogen. Wir hatten sogar das Ziel gehabt, weitere Abteilungen zu vergrößern bis die Nachricht kam, dass der Mietvertrag nicht verlängert wird. Die Stadt Köln ist unsichtbar als Institution, wie deren Meinung oder Interesse ist können wir nicht feststellen. Wir haben nur Kontakt zum Vermieter der sachlich mitgeteilt hat, dass dieser den Mietvertrag nicht verlängern wird. Wir mussten also, um unseren Standort nicht aufgeben zu müssen, Alternativen suchen. Wir haben uns Richtung Düsseldorf, Hafen Niehl etc. umgeschaut, dort liegen wir aber noch schlechter. Unabhängig davon, ob die HGK dort überhaupt eine solche Fläche vermieten würde. Wir wollen auch in Köln bleiben, da unsere Kunden, Anlaufstellen etc. ebenfalls in Köln liegen und wir diese weiter mit unseren Dienstleitungen und Angeboten betreuen wollen.

Anmerkung: Wir haben hier den Antragsteller als Partei gut dargestellt, wir haben die Anwohner als Partei hier. Es wäre sinnvoll, wenn bei der nächsten Veranstaltung auch die Genehmigungsbehörde dabei wäre.

Anmerkung: Zuerst will ich mich bedanken weil Sie hier her kommen und das machen. Wir stehen hier auf der Seite als Anwohner und Sie auf der anderen Seite. Wir möchten ein idyllisches Leben im Kölner Süden haben und sehen das gefährdet. Ich denke dass Sie als Firma dazu genutzt werden, um den Hafenausbau weiter voranzutreiben. Meine Bitte für die Anwohner wäre es, ein Forum zu schaffen, das man sich trifft und informiert. Ich würde gerne einbringen, dass Sie sich hier ansiedeln.

Herr Dr. Satlow bedankt sich für die sehr faire Diskussion. Sicherlich gibt es Fragen, die man nicht für alle zufriedenstellend beantworten kann, vielleicht schafft man das in der Zukunft über Vertrauen. Man hoffe jedoch, dass man zukünftig in einer Symbiose zusammenfinden kann.

Herr Giesen spricht ein Lob für alle TeilnehmerInnen aus und bedankt sich für das Interesse und die Offenheit. Wenn man bei der einen oder anderen Sache nicht einer Meinung ist, muss man das auch aushalten.

Herr Bahr bedankt sich herzlich bei dem Team der Firma Theo Steil. Man bleibe in Kontakt auch im Interesse der Sürther Bürger. Vielleicht kann man doch eines Tages gemeinsam eine Eröffnung der Niederlassung in Godorf feiern.

Ende: 23.00 Uhr